Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 193. Halle, Sonnabend, 20. August 1887. (Ausgegeben am 19. August Vormittags.) 179. Jahrgang.

Halle, den 19. August.

Politische Mittheilungen.

□ Aus Berlin, 18. August, schreibt man uns: Die Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolff's Bureau) hat anläßlich der heute stattgehabten Fahnen-Weihe in Potsdam ein Telegramm verschickt, demzufolge der Kaiser sich bei derselben durch den Prinzen Wilhelm habe vertreten lassen, welcher für Seine Majestät den ersten Nagel in die Fahnen geschlagen habe. Dieser unrichtigen Mittheilung gegenüber ist zu konstatiren, daß selbstverständlich die natürliche Vertreterin des Kaisers, die Kaiserin, auch heute bei der oben erwähnten Feier den Gemahl vertrat und für ihn den ersten, für sich den zweiten Nagel in die Fahnen schlug. (Schon telegraphisch in der 2. Ausgabe gestern von uns berichtet. Red.)

* Der Kronprinz, welcher noch in Braemar in Schottland weilt, empfing den Earl von Fife. Nachmittags fuhr der deutsche Thronfolger nach den Gassawall-Wasserfällen und unternahm am Abend einen langen Spaziergang.

* Wie man aus Kissingen berichtet, stattete Fürst Bismarck am Montag dem Herzog von Cambridge einen einstündigen Besuch ab. Am Dienstag speiste der Herzog beim Kanzler.

* Die „Schles. Ztg." schreibt: „Aus guter Quelle verlautet, daß der Reichskanzler bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin sich einflußreichen Persönlichkeiten gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß er eine Erhöhung der Getreidezölle als im Interesse des Landes liegend erachte. Wie man hört, wird eine darauf bezügliche Vorlage bereits ausgearbeitet, um demnächst den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt zu werden."

* Die bayerische Regierung soll sich der Spiritus-Vereinigung gegenüber abwartend verhalten. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß das Zustandekommen der Coalition im Norden die schädlichen Folgen einer etwaigen Ablehnung des Anschlusses Bayerns an die Reichssteuergemeinschaft für die bayerische Spiritusindustrie nur verdoppeln würde. (?) Die Realisirung des Hallenser Projectes für das ganze Reich bedeute für die bayerischen Brennereiinteressen besondere Vortheile.

* Zwei Franzosen, welche am 15. d. in Wesserling an der deutsch-französischen Grenze auf deutschem Gebiet „Vive la France" gerufen und alsdann über die Grenze zu entkommen versucht hatten, wurden von den sie verfolgenden Gendarmen ergriffen und in St. Amarin in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert.

* Ein Congreß der deutschen Socialisten scheint nach der „Post" gegenwärtig in Zürich stattzufinden. Die Abgg. Singer und Grillenberger sind dort bereits eingetroffen; andere werden erwartet.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Staatskassenausweis für das zweite Quartal dieses Jahres ergiebt eine Gesammteinnahme von 62 994 885 Fl. und eine Gesammtausgabe von 85 991 248 Fl. Verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres sind die Einnahmen um 910 023 Fl. günstiger, die Ausgaben um 6 782 330 Fl. höher, letzteres ist Folge der außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben.

— In Warnsdorf in Böhmen tagte vor wenigen Tagen die Hauptversammlung des ersten nordböhmischen Katholikentages unter dem Präsidium des Hofraths Lienbacher. Diejenigen, welche weitere Enthüllungen aus dem klerikalen Lager erwartet hatten, sahen sich getäuscht. Lienbacher machte nur Propaganda für das Project einer katholischen Universität und es wurde ein Zweigverein der zu diesem Zwecke bestehenden Hauptvereinigung gestiftet, nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, die Realisirung habe der katholischen Universität bereits die Staatsgültigkeit ihrer Zeugnisse zugestanden. Erwähnenswerth ist, daß, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, dem Katholikentage auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Porsch aus Breslau beiwohnte, der sich vom Standpunkte der Centrumsmitglieder über die Verhandlungen aussprach. Der Vorsitzende des Tages, Opitz, bat die Herren Dr. Porsch und Lienbacher, den Katholiken daheim die Solidaritätsbetheuerungen aus Nordböhmen zu überbringen. Besondere Ovationen wurden dem bekanntlich zur Kur in Ems befindlichen Dr. Windthorst bereitet.

Belgien. Die Brusseler Münze hat soeben die Prägungen für den Kongostaat fertiggestellt. Es sind Stücke im Werthe von 5, 2, 1 und ½ Francs und gleichen im Aussehen und Gewicht durchweg den belgischen Geldzeichen. Die Staufette des Fünffrancsstücks trägt den Kopf des Königs der Belgier mit der (französischen) Umschrift: Leopold II., König der Belgier, Souverän des unabhängigen Kongostaates. Auf der Kehrseite erblickt man einen von zwei Löwen gehaltenen Wappenschild mit dem darüber angebrachten Wahlspruche des neuen Staates: Arbeit und Fortschritt.

Bulgarisches. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt: Die Proklamation des Prinzen Ferdinand an die Sobranje könne als ein offenbarer Trotz und als Aufforderung an die Bulgaren angesehen werden, sich über alle Verpflichtungen hinwegzusetzen. — Mit Bezug auf den gestern skizzirten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." von vorgestern sagt das Blatt: Derselbe ist klar und durchaus korrekt und konnte uns in keiner Weise überraschen. Wir erwarteten solches von dem Berliner Blatte und bleiben auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen in derselben Weise von allen Regierungen beurtheilt werden wird. Was den Prinzen angeht, so scheint derselbe sich Rechenschaft davon abgelegt zu haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist, und er geht, wir wollen nicht sagen, mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung und blind auf dem Wege der Abenteuer weiter.

— Die „Moskauer Zeitung" fordert die Regierung zu energischen Schritten in der bulgarischen Angelegenheit auf. Eine Okkupation Bulgariens sei einstweilen nicht erforderlich, es werde genügen, der Pforte, die eine zweideutige Rolle spiele, zu erklären, daß sie selber, wenn sie die Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien auf der genauen Grundlage des Berliner Vertrags nicht wieder herstelle, von Rußland für Verletzung des Vertrags durch den Prinzen von Coburg verantwortlich gemacht werden könne. Die „Moskauer Zeitung" weist dabei gleichzeitig auf eine Okkupation von Trapezunt und Erzerum durch Rußland hin.

— Das „Wiener Fremdenblatt" constatirt gegenüber bezüglichen unrichtigen Meldungen, daß das Consularcorps in Rustschuk anläßlich des Empfanges des Prinzen Ferdinand von Coburg weder geflaggt noch sich sonst betheiligt habe, noch überhaupt aus der äußersten Reserve herausgetreten sei.

Eine nette Bande.

Zur Warnung der Orientreisenden veröffentlicht das „Neue Wiener Tagblatt" eine vom 9. d. Mts. datirte Zuschrift aus Nisch in Serbien, welche ein schlimmes Licht auf die in Serbien herrschenden Sicherheitszustände wirft. Das Schreiben lautet: „Wie alljährlich kam vor zwei bis drei Wochen ein aus Rußland gebürtiger Teppichhändler Namens Joseph Abramowitsch nach Pirot, um seine Einkäufe in den hier wunderschön hergestellten Teppichen zu besorgen. Er kam, mit ordnungsmäßigen Reisedokumenten versehen, über Sofia-Zaribrod um 7 Uhr Abend nach Pirot und logirte sich in einem ihm bekannten Gasthause ein. Seine von früher ihm bekannten Teppichfabrikanten erfuhren bald von seiner Ankunft und saßen mit ihm bis nach 10 Uhr fröhlich beisammen. Kurz darauf erschienen zwei Gendarmen diensttuend, den Abramowitsch aufforderend, ihnen zum Präsekten sofort zu folgen. Abramowitsch ganz überrascht, sträubte sich energisch gegen diese nächtliche Vorladung und betheuerte, daß seine Reisedokumente in Ordnung seien, sowie, daß er am anderen Morgen zeitig dahin kommen werde. Die zwei Gendarmen wollten jedoch davon nichts wissen, sondern bestanden darauf, ihren angeblich vom Präsekten erhaltenen Befehl durchzuführen. Sie schleppten Abramowitsch fort, welcher leider nicht mehr zurückkehren sollte. Am folgenden Tage um 5 Uhr Morgens kamen einige Teppichfabrikanten in das Gasthaus, den Abramowitsch zu suchen, denen aber der Wirth nur das Abends Geschehene mittheilen konnte. Inzwischen wurde es 2 Uhr Nachmittags — und Abramowitsch war noch nicht da. Den guten Leuten erschien dies räthselhaft, worauf sie sich zum Präsekten begaben, um Auskunft zu erhalten. Die Vertreter des Präsekten, welch letzterer auf Urlaub in einem Bade war, hierüber ganz erstaunt, sagte ihnen, daß er von diesem ganzen Sachverhalt nichts wisse und daß ihm bezüglich einer Verhaftung des Abramowitsch nichts mitgetheilt wurde. Der unglückliche Reisende blieb verschollen; aber nach ungefähr 14 Tagen fanden Bauern auf dem Felde an einer Stelle, wo im serbisch-bulgarischen Kriege Schanzen errichtet gewesen waren, in der Nähe von Pirot, seine verscharrte Leiche. Nunmehr wurden die betreffenden zwei Gendarmen verhaftet; dieselben machten folgende Aussage: Im Auftrage ihres Lieutenants brachten sie um 11 Uhr Nachts den Abramowitsch zur Polizei. Ein vom Lieutenant verfertigter Befehl mit Amtssiegel, daß man Abramowitsch wegen Verdacht der Spionage sofort an die bulgarische Grenze befördern solle, wurde dem Abramowitsch vorgelesen und ihm bedeutet, daß seine im Gasthause zurückgelassenen Effekten bereits dahin expedirt worden seien. Ein einspänniger Wagen (Eigenthum des Lieutenants) stand schon vor der Thüre, Abramowitsch wurde hinaufgeschleppt, drei Gendarmen blieben bei ihm, und so fuhren sie gegen die bulgarische Grenze. Vor dieser bogen sie aber rechts zu den erwähnten Schanzen ein, schlachteten dort den Abramowitsch ab, ihm seine Baarschaft von 1500 Imperialen abnehmend, und begruben ihn daselbst. Nächtzeit sollen sie auch eingestanden haben, daß derselbe Gendarmerielieutenant im Einverständnisse mit seinen fünf Gendarmen schon seit zwei Jahren dieses Mörderhandwerk betreibe, und es sollen ungefähr sechszig Personen auf solche Weise ermordet worden sein; 22 goldene Uhren sammt Ketten, Brillant-Ohrgehänge, Medaillons ꝛc. wurden bei ihnen vorgefunden. Zwei französische Korrespondenten, die während des Krieges in Pirot waren und von da ihren letzten Brief datirten, sollen auch diesen Kopfabschneidern zum Opfer gefallen sein. Der französische Gesandte aus Belgrad ist vor 3 Tagen direkt nach Pirot gereist und soll einen Ring von den Ermordeten gefunden haben. Er ließ einen Wachsabdruck des Ringes anfertigen und sandte ihn nach Frankreich. Ein Stallmeister des Fürsten Alexander von Bulgarien, der im vorigen Jahre von Sofia über Zaribrod-Pirot-Nisch-Belgrad in seine Heimath reisen wollte, ist gleichfalls von dieser Bande ermordet worden. Im Februar laufenden Jahres war auch ich in Pirot und wurde von demselben Gendarmerielieutenant um 10 Uhr Abends auf offener Straße streng angeredet, mich zu legitimiren. Ich sagte ihm, daß ich ein Nischer Kaufmann bin, daher keinen Paß benöthige, worauf er mich mit Gewalt zur Polizei führen wollte. Da aber dies gerade vor meinem Logirhause war, sprang ich hinein, fing zu lärmen an und legitimirte mich durch die daselbst beim Nachtmahle sitzenden bekannten Kaufleute und Ingenieure, worauf er — abzog. Aehnlichen Zufällen haben vielleicht Viele ihr Leben zu verdanken, leider fielen aber auch Viele als Opfer dieser grausamen Raubmörder. Eine Untersuchungs-Kommission aus Belgrad ist gestern nach Pirot abgegangen. Der Lieutenant, welcher den Befehl zur Ermordung des Josef Abramowitsch gegeben, heißt Butritsch. Er gestand die That ein und bezeichnete den Unterpräfekten von Pirot, Pantelitsch, als Anstifter des Mordes. Pantelitsch wurde gefänglich eingezogen und ist ebenfalls der That geständig. Er soll nachgewiesen haben, daß zur Ermordung Abramowitsch's und noch eines anderen Bürgers höhere Weisungen vorlagen. In Folge dieser Thatsachen herrscht große Aufregung unter der Bevölkerung. Wegen eines Mordes in Bozarevatz wurde auch der Kreispräfekt Drobnjak inquisitirt".

Vierter deutscher Tischlertag.

Wiesbaden, 16. August.

Aus den heute fortgesetzten Verhandlungen des vierten deutschen Tischlertages heben wir Nachstehendes hervor: Die gestern erwählte Kommission zur Aufstellung von Grundzügen, nach welchen die Errichtung einer Feuerversicherungs-Anstalt A.-G. für das deutsche Tischlergewerbe bezw. die Aufbringung des von der Staatsbehörde geforderten Sicherheitsfonds von 300 000 ℳ erfolgen soll entledigte sich ihrer Aufgabe durch folgenden Vorschlag: „Der Garantiefonds soll auf Grundlage der zu versichernden Summe beschafft werden. Auf eine Versicherungssumme von 1000 ℳ würden 20 ℳ zu diesem Fonds zu zahlen sein und zwar 25 pCt. in Baar und die verbleibenden 75 Proz. in drei Solo-Wechseln à 5 ℳ, zahlbar 10 Tage nach Sicht." Der Centralvorstand des Innungsbundes hat also jetzt die nöthigen Schritte zu thun, um auf Grund dieses Vorschlages die Genehmigung zur Beschaffung des Garantiefonds zu erhalten und für den Fall, daß die Beschaffung auf diese Weise der Staatsbehörde zusagen sollte, die weitere Ausarbeitung der Statuten zu besorgen. — Ein Antrag der Innung Wiesbaden auf Beschränkung der Gefangenenarbeit wurde angenommen, ein weiterer Antrag derselben Innung auf Errichtung städtischer Schutzzölle wurde nach längerer Debatte zurückgezogen, ein weiterer Antrag, betr. Beschränkung der Verauktionirung von Tischlerarbeiten, angenommen. Endlich wurde ein Antrag der Stettiner Innung angenommen, zu petitioniren, daß nur Innungsmeister bei Gericht als Sachverständige zugezogen werden. — Der seitherige Vorstand wurde wiedergewählt. Aus der Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Tischlertages ging Leipzig hervor.

Heer und Marine.

§ Deutschland. Schiffsbewegungen. S. M. Kadettenschulschiff „Niobe", Kommandant Kapitän zur See Aichenborn, ist am 18. August cr. in Zoppot eingetroffen.

— Aus Metz, 18. August, wird berichtet: Der Besuch und die Bekränzung der Denkmäler und Kriegergrabstätten auf den Schlachtfeldern um Metz hat heute, wenn schon durch öftere Regengüsse beeinträchtigt, durch die Mitglieder der Kriegervereine aus dem Königreich Sachsen, aus Hamburg und aus Schleswig-Holstein nach dem dafür aufgestellten Programme stattgefunden. An dem den gefallenen Sachsen bei St. Privat errichteten Denkmale hielt der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins eine patriotische Ansprache, welche begeisterten Widerhall fand. An Se. Majestät den Kaiser und an den König von Sachsen wurden von sämmtlichen Mitgliedern der Kriegervereine Huldigungstelegramme abgesandt.

— Der Finanzminister hat, wie das „Pos. Tagebl." hört, folgende Verfügung erlassen: Nach § 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1886, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindezwecke ist Gegenstand der Besteuerung nur das außerdienstliche selbstständige Einkommen der Abgabepflichtigen und muß demnach das gesammte Diensteinkommen gänzlich außer Betracht bleiben. Insoweit also bei der Berechnung des staatssteuerpflichtigen Einkommens nach § 3 a. a. O. die Witwenkassen-Beiträge bereits in Abrechnung gebracht worden sind, müssen behufs Feststellung der von den Militärpersonen zu entrichtenden Kommunal-Abgaben, dem Sinne des Gesetzes entsprechend, diese Beiträge zunächst auch von dem dienstlichen Einkommen wieder abgezogen werden, und erst dann darf das um diesen Betrag verringerte dienstliche Einkommen von dem staatssteuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden.

§ Rußland. Im Lager bei Krasnoje Selo fanden dieser Tage interessante Versuche mit dem Magazingewehr, System Mossin, statt im Vergleich mit dem in der russischen Armee eingeführten Berdangewehr. Die Versuche wurden durchaus nicht geheim gehalten, und die russischen Zeitungen brachten ausführliche Berichte über dieselben. Man ist in russischen Militärkreisen im Allgemeinen sehr gegen das Magazingewehr eingenommen, und die jetzigen Versuche haben dieser Ansicht einen gewissen Schein des Rechts gegeben. Man gab mit dem Magazingewehr in der Minute 14 Schuß ab, mit dem Dienstgewehr in der gleichen Zeit 13 Schuß. Hierbei kam alledings eine von General von Wasmund erfundene, außerordentlich sinnreiche Patronentasche zur Anwendung, durch welche allein ein so schnelles Laden möglich war. Bei viermaligen Schießversuchen gab das Magazingewehr nur ein Mal eine größere Prozentzahl von Treffern, als das Dienstgewehr. Es ist sehr leicht möglich, daß jene Patronentasche, oder besser gesagt jener Patronenbehälter, in der russischen Armee eingeführt wird, bevor die Magazingewehrfrage endgiltig entschieden sein wird. In leitenden Militärkreisen ist man — wie die „Schles. Ztg." schreibt — der Ansicht, daß sich die Einführung von Magazingewehren nur dann empfehlen würde, wenn es gelinge, ein Gewehr äußerst kleinen Kalibers zu erfinden, dessen Pulver keinen Rauch giebt und bei welchem die durch die Entladung des Pulvers erzeugte Kraft dazu benutzt werden könnte, die alte Patronenhülse herauszuwerfen und die neue Patrone an deren Stelle zu legen.

Die Fahnenweihe in Potsdam.

— Potsdam, 18. August.

Keine würdigere Stätte, um die neuen Feldzeichen zu weihen, als Potsdam, die Wiege des preußischen Heeres, kein prächtigerer Raum als der Marmorsaal mit all den bildlichen Darstellungen des gewaltigen Herrschers, des Schöpfers der brandenburgischen Kriegsmacht — des Großen Kurfürsten!

Wie gering war seine Kriegsmacht gegen die Zahl, welche hier in den Symbolen — den Balladen der Regimenter — die hohe Nummer 138 zeigte. Und fürwahr keine größere Huldigung konnte man nach den fast zweihundert Jahren, die seit seinem Tode vergangen sind, dem Andenken des großen Herrschers und Kriegsfürsten bereiten, als unter den Bildern, die ihn zu verherrlichen bestimmt sind, die sichtbaren Zeichen auszubreiten, die da aufsagen sollen, wie sein Gedanke, die brandenburgische Kriegsmacht, Form, Macht und Ausdehnung gewonnen hat über Brandenburg, über Preußen, über Deutschland. Auch eine Apotheose!

Die Fahnen lagen auf zehn mit rothem goldbordirtem Sammet bedeckten Tischen, die im offenen Quadrat um den Marmorsaal aufgestellt waren, die Spitzen nach dem Feldaltar gerichtet, welcher gegenüber dem Eingange von der Rampe der errichtet war und dessen Antipodium das Eiserne Kreuz zeigte. Die Fahnenlücher an der schwarzen, polirten Fahnenstange mit den 100 vergoldeten Nägeln längs der Stange, mit den 50, in vier Reihen rund um die Stange herum, sind von weißer, schwerer Seide, darauf liegt, ebenfalls in schwarzer Seide, das schwarze, stumpfe Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes, aber ohne weißen Rand. Wie alle Fahnen, auch die der Garde, sind diese Fahnen gemalt, in der Mitte mit dem von Lorbeerzweigen umrahmten, mit der Königskrone gekrönten und dem Spruchbande „pro gloria et patria" geschmückten Chiffreschild, in dem der preußische Kriegsadler schwebt, mit den gekrönten Namenszügen des Kaisers in den weißen Ecken und den rothgelben Flammen in den vier schwarzen Kreuzesrahmen. Dort der Fahnen, die der vierten Bataillone für die Regimenter 112, 113, 114, als badischer Regimenter, sind von weißer Seide und zeigen an der Vorderseite in einem gekrönten Lorbeerkranze den Namenszug des Großherzogs Friedrich, auf der Rückseite das badische Wappen, an der Fahnenspitze das Fahnenband (Bandelrole) in den badischen Landesfarben, roth und gelb, die Fahnenspitze ist aber violettfarbig, nach Art der Bemalung des Kaisers. Das Fahnentuch der zwei Eisenbahnbataillone ist von weißer Seide, trägt dieselbe Malerei wie die der Linien-Infanterie-Fahnen, nur daß die des vierten Bataillons Fahnenbänder in den sächsischen und württembergischen Farben hat, da dieses aus diesen Kontingenten kombinirt ist. Unter jeder Fahne lag der wachsleinene Ueberzug mit der Meßingkappe, auf jedem Tische ein kleiner Stahlhammer mit schwarzpolirtem Griffe. Die Nägel, welche von den hohen Herrschaften eingeschlagen werden sollten, staken schon zur Hälfte in der Fahnenstange. Zu jeder Fahne ist der betreffende Regiments-Kommandeur kommandirt, mit drei Offizieren und drei Unteroffizieren zu den Fahnen der Regimenter, wo es sich um Verleihung einer Bataillonsfahne handelte, mit je einem Offizier und einem Unteroffizier (Fahnenträger). Jeder Kommandeur, Offizier und Unteroffizier stand bei seiner Fahne. Rechts des Altars war eine Reihe vergoldeter mit rother Seide bezogener Sessel aufgestellt, ein Armsessel für Ihre Majestät die Kaiserin.

Se. Majestät der Kaiser war durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, der Feierlichkeit beizuwohnen. Ihre Majestät die Kaiserin war seine Stellvertreterin. Unter Vortritt des mit den Geschäften der Kommandantur betrauten Generals von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870820 1-50/fragment/page=0001

Versen, dem Lieutenant v. Plüskow assistirte, ersichen am Arme Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, welcher die Uniform des Pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2 angelegt hatte, die Kaiserin, die über einer Robe aus goldfarbigem Damast und graublauem Sammet Band und Stern des Schwarzen Adlerordens trug. Die Kaiserin begab sich an den ersten Tisch, wo die neuverliehene Fahne des ältesten Bataillons vom Regiment 13 lag, sprach mit voller, durch den Saal tönender Stimme: „Im Namen des Kaisers“ und führte drei Schläge für den Kaiser und drei für sich. Dann begab sie sich zu den Fahnen des 135. Regiments, als des ältesten, welchem Fahnen verliehen worden sind, sprach dieselben Worte, führte ebensoviel Schläge und zog sich in den Bronzesaal zurück, um zum Gottesdienste wieder zu erscheinen. Zunächst begann Prinz Wilhelm die Nagelung und zwar mit sieben Schlägen für Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin, seine Eltern, für sich und seine vier Prinzen, dann folgten Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander, Ihre Hoheiten Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Prinzen Eduard und Aribert von Anhalt, Erbprinz von Hohenzollern, Erbprinz Reuß mit Gemahlin, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin. Dann folgten die Generale Graf Brandenburg, v. Stiehle, der Kriegsminister. Vom Kriegsministerium, zu dessen Ressort die Anschaffung der Fahnen gehört, waren General von Grolman und Oberstlieutenant von Krokisius kommandirt.

Es ging durch 20 Minuten ein recht lustiges Gehämmer durch den Saal. Als die Arbeit verrichtet war, wurden die Tische weggenommen, die Fahnen von den Unteroffizieren ergriffen, diese rangirten sich in einem Gliede mit der Front nach dem Altar, die Kommandeure traten vor die Fahnen. Der Kriegsminister und die Generale stellten sich zur linken Seite des Altars auf und aus dem Bronzesaale trat dann am Arme des Prinzen Wilhelm Ihre Majestät die Kaiserin und ließ sich auf dem Sessel zunächst dem Altar nieder, an ihrer Seite die Prinzessinnen, dahinter die Prinzen und die ganze Hofumgebung. Die gottesdienstliche Handlung begann mit „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gott“, gesungen vom Sängerchor der Garnisonkirche. Dann trat der Feldpropst der Armee, Dr. Richter, an die Altarstätte, umgeben von den Hofpredigern Dr. Frommel und Dr. Strauß und dem katholischen Divisionspfarrer Stuckmann. Der Geistliche gedachte des Kaisers, der, wenn auch anwesend, doch mit Segen und Fürbitte unter der Versammlung sei. Die Texteswörte waren: „Halte fest, was Du hast, daß Niemand Dir Deine Krone raube“. Auf seine Worte: „Und so neiget Euch denn“, senkten die Regiments-Kommandeure die Fahnen und der Geistliche weihte sie als Eigenthum der Regimenter, als Wahrzeichen, als Mahnzeichen, als Banniere preußischen Heldenmuthes, und sprach den Segen darüber.

Dann rangirten sie sich in zwei Gliedern und traten, geführt von dem ältesten Regimentskommandeur, hinaus auf die Rampe, marschirten nach dem Lustgarten, wo die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. mit Musik aufgestellt war und die Honneurs gab. Sie setzten sich vor die Leibkompagnie, welche die Pickmützen trug, und marschirten in Parademarsch vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm vorüber nach dem Exerzierhause, wo sie die Kommandeure in Empfang nahmen.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Stanley. Zu der von Neuem aufgetretenen Nachricht vom Tode Stanley's meldet der V. Z. ein Privattelegramm aus London: Das Syndikat, welches die Expedition zum Entsatze Emin Bey's (Dr. Schnitzler's) organisirte, mißt der diesmal aus Paris stammenden Meldung von der Ermordung Stanley's keinen Glauben bei. In London gingen gestern Briefe von Stanley ein, worin er seine am 19. Juni erfolgte Ankunft in Yambuya, einem Dorfe unweit der Stromschnellen des Aronhouimisflusses meldet. Es wird hervorgehoben, daß wenn Stanley nach dem 19. Juni ermordet worden sei, die Meldung davon nicht vor September in Sansibar eintreffen könnte.

Schulwesen und Erziehung.

— Behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens und der Anwendung gleicher Grundsätze bei Abhaltungen von Prüfungen der Sprachlehrerinnen hat der Cultusminister eine Prüfungsordnung für Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache erlassen.

Halle, den 19. August.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Das war ein dicker Strich, den Frau Sonne zahlreichen Ehemännern und solchen, die es werden wollen, durch die Rechnung gemacht hat. Nun, sie ist eben ein Weib; und wer könnte sich rühmen, sich noch niemals haben Weiberlaunen fügen zu müssen? Wie schön hatte man es sich gedacht, dem plötzlich erwachten Interesse an astronomischen Vorgängen einmal eine Nacht zum Opfer zu bringen und, um den so überaus seltenen Anblick einer totalen Sonnenfinsterniß nur ja nicht zu verpassen, einmal tüchtig — durchzuschwelgen. Sobald man „mit Lust und Schlaue“ dahinter gekommen war, daß man so an Sicherheit den großen Moment nicht verräumen werde, würdigte mancher das Phänomen erst in seiner ganzen Bedeutung. Vielen wird Muttern freilich gestern bei den trüben Witterungsaussichten und in Erinnerung an die großen Gefahren, welche nach alten Ueberlieferungen eine Sonnenfinsterniß mit sich bringen soll, die schon ertheilte Erlaubniß zum „Besuche derselben“ wieder entzogen haben. Andere Ehemänner ab bestanden mit der Zähigkeit eines Sphinx auf ihrem Scheinen — es konnte sich ja noch ändern! Und sie thaten recht, die Schaaren, welche sich mit Weib und Kind heute in aller Frühe auf dem Galgenberge und den übrigen Anhöhen in der Nähe unserer Stadt in der Hoffnung versammelten, Frau Sonne werde, gerührt durch so viel ihr gewidmete Aufmerksamkeit, im letzten Augenblicke eine bessere Laune zeigen und sich so ungenirt den Blicken zeigen, wie sie es gegenwärtig (1/4 8 Uhr) thut, wo wir diese Zeilen schreiben. Aber nein! Die weibliche Eitelkeit ließ es nicht zu. Frau Sonne, gewöhnt, sich nur im strahlenden Goldgeschmeide irdischen Augen zu zeigen, gewann es nicht über sich, dem Hollenfeuer auch einmal ohne dieses im schwarzen Trauergewande sich zu präsentiren. Nur in so weit gestattete sie uns eine Ahnung von den himmlischen Vorgängen, nach deren Anblick sich Tausende gesehnt, daß bei Sonnenaufgang eine gelinde röthliche Färbung im Nordosten sich schnutzig gelb färbte und dann verschwand und ein ursprünglich heller Fleck im Zenith eine bleigraue Färbung annahm. Eine Verstärkung des Windes war nicht zu constatiren. Wenige werden sich aber, trotzdem von der Verfinsterung des Sonnenballes selbst nichts zu beobachten war, beim plötzlichen Eintritt der starken Dämmerung von einer gewissen Beklemmung frei gefühlt haben. Aus dem Eindruck, den die herabsinkende Finsterniß hervorbrachte, konnte man immerhin die großartige Ueberraschung sich vorstellen, die der Vorgang bei heiterem Himmel gemacht hätte. Hoffen wir, daß in den östlichen Gegenden, in denen die Totalität sichtbar sein sollte, das Phänomen besser zu beobachten war. Hoffen wir ferner, daß sämmtliche Hallenser, für die sich dieses Mal das großartige Schauspiel hinter verschlossenem Vorhang abspielte, bei einer Wiederholung der Vorstellung, die freilich etwas lange auf sich warten lassen wird, noch alle bei guter Gesundheit sind; das würde zugleich ein trefflicher Beweis für die Vorzüglichkeit der sanitären Verhältnisse in unserer Stadt sein. Nachdem man jetzt durch ein hiesiges Blatt über „die Zwecke (!) der Sonnenfinsternisse“ aufgeklärt worden ist, wird man von der Wiederholung der himmlischen Vorstellung einen noch größeren Genuß haben, als es so der Fall sein würde.

Von unserem nach dem Petersberg entsandten Specialberichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Walbeck, 19. August, 7 Uhr 10 Min. Bezogen der im Osten lagernden Stratus-Wolkenwand war während der Totalitätszeit die Sonne nicht sichtbar; es machte sich nur eine starke Abnahme des Tageslichtes geltend.

— Die Giebichensteiner Liedertafel begeht ihr Stiftungsfest am Sonntag durch Ball im Mohr, am Montag durch Haidegang mit Musik.

— Kommenden Montag wird die J. H. Rabe'sche Wollspinnerei, nachdem dieselbe 8 Wochen wegen Radbruches außer Thätigkeit war und die Aufstellung einer Compounds-Maschine Seitens der Sächsischen Maschinenbau-Anstalt in Chemnitz beendet ist, wieder in Betrieb gesetzt werden.

Todesfälle und Nekrologe.

— Aus London vom 16. ds. wird der F. Z. geschrieben: Am Sonntag starb in Goring der englische Schriftsteller Richard Jefferies, dessen malerische, realistische Schilderungen des ländlichen Stillebens, der ländlichen Natur, der Thier- und Pflanzenwelt in Wald und Feld einzig in ihrer Art sind. Seine erste schriftstellerische Arbeit „The Gamekeeper at home“ erschien in der „Pall Mall Gazette“ und verschaffte ihm sofort einen großen Ruf. Leider suchten seine begeisterten Freunde ihn zu überzeugen, daß er sein Talent, das in so trefender Form in seinem ersten Werk zu Tage trat, auf dem Gebiet des Romans besser verwerthen könnte. „Alter London“ ist in einzelnen Theilen meisterhaft, aber ein Roman ist es entschieden nicht. Es ist ein Zwitterding. So kehrte er zu derjenigen Beschäftigung zurück, zu der er eine entschiedene Neigung und ein ausgesprochenes Geschick hatte — den minutiösen Schilderungen des Naturlebens und die kleineren Schriften dieser Art, die im Laufe der letzten Jahre entstanden, enthalten äußerst werthvolle Beschreibungen der ländlichen Natur und Bevölkerung. Jefferies war ein genauer Beobachter. Er liebte, was er beschrieb. Er hatte eine vollkommene Kenntniß des Gegenstandes. Seit sechs Jahren aus Krankenlager gefesselt, war er in der letzten Zeit nicht mehr im Stande, selbst die Feder zu führen, mit der er den Lebensunterhalt seiner kleinen Familie erwarb. Sein früher Tod hat sie ihres Ernährers beraubt. Seine Wittwe und zwei Kinder sind gänzlich mittellos.

— Einer der besten belgischen Kupferstecher, Charles Wiener, ist 55 Jahre alt in Brüssel am 16. d. verstorben. In der Anfertigung von Medaillen war er ein Meister.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Hans von Bülow hat nun dauernd seinen Wohnsitz in Hamburg genommen. Der Künstler wird außer den dreißig Opernvorstellungen im Hamburger Stadttheater die Berliner Philharmonischen Konzerte, die Hermann Wolff'schen Abonnements-Konzerte in Hamburg und einen Theil der Bremer Abonnements-Konzerte leiten.

— Das Leichenbegängniß der Schauspielerin Wessely zu Wien fand unter der Theilnahme einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge statt. Der Einlegnung in der katholischen Kirche wohnte der Generalintendant Betsch, zahlreiche Künstler und Künstlerinnen bei. Die Leiche wurde nach Hütteldorf überführt; am offenen Grabe sprach Sonnenthal. Die Erzherzogin Marie Valerie ließ einen prachtvollen Kranz aufs frische Grab niederlegen.

— Der rühmlichst bekannte Vortragsmeister Professor A. Strakosch wird im September in Amerika eine lange Reihe von Vorträgen eröffnen.

— Silber in vulkanischer Asche. Professor J. W. Mallet, an der Universität von Virginia, entdeckte in der vulkanischen Asche, die bei einem Ausbruche des Cotopaxi ausgeworfen war, die Gegenwart von Silber, das bisher als vulkanisches Produkt nicht bekannt war. Die Asche war an der pacifischen Küste ungefähr 120 englische Meilen westlich von dem Vulkan gesammelt worden und lag daselbst bis zu einer Höhe von mehreren Zoll. Auf 100 Theile Aschenstaub kommen ungefähr 0,0012 Theile Silber; allein trotzdem dieser Gehalt ziemlich unbedeutend erscheint, repräsentirt er doch bei der ungeheuren Menge der ausgeworfenen Asche einen bedeutenden Werth.

Aus aller Welt.

— **Heiteres von der Sonnenfinsterniß.** Hauptmann (am 18. August beim Appell zum Feldwebel). Wie Sie wohl schon wissen werden, findet morgen eine Sonnenfinsterniß statt. Lassen Sie die Mannschaften 4 Uhr 15 Min. im Dienstanzuge auf dem Exerzierplatz antreten, damit sie sich dieses so seltenen Naturschauspiel, das für diesen Ort erst im nächsten Jahrhundert wiederkehrt, mitansehen können. Ich werde ihnen die nöthigen Erläuterungen dazu geben. Bei Regenwetter ist natürlich nichts zu sehen, lassen Sie die Leute dann nur im Exerzierschuppen antreten. — Feldwebel (zur Kompagnie): Auf Befehl des Herrn Hauptmann findet morgen 4 Uhr 15 auf dem Exerzierplatz eine Sonnenfinsterniß im Dienstanzuge mit den Erklärungen des Herrn Hauptmanns statt. Bei Regenwetter ist draußen nichts zu sehen, die Sonnenfinsterniß findet dann im Exerzierschuppen statt. — Daß aber ein jeder von den Kerls pünktlich zur Stelle ist und die Geschichte nicht versäumt, da das Schauspiel erst im nächsten Jahrhundert wieder einmal gegeben wird.

— **Sonnenfinsterniß und Orgelpfeife.** Es ist schon viel darüber geschrieben, sagt die M. Z., wie abergläubisch und wunderlich man sich in früheren Jahrhunderten bei einer Sonnenfinsterniß verhielt und was für seltsame Dinge man mit einer solchen Himmelserscheinung in Verbindung zu bringen pflegte. Ein höchst ergötzlicher Beitrag zu diesem Kapitel findet sich in einer alten Hallischen Chronik, der „Salygraphia topochronologica des Superintendenten Gottfried Olearius (Leipzig, 1667). Der übrigens sehr gelehrte und namentlich in der Astronomie wohlbewanderte Verfasser erzählt auf Seite 456 wörtlich: „Im Jahr 1654 . . . Den 30. Juli ist zu Nürnberg wegen folgender großer Sonnenfinsterniß ein Buß- Bet- und Fast-Tag angestellet, olthier aber (d. h. in Halle a. d. S) in den Kirchen eine Betstund auff Anordnung des Raths verkündigt worden, und den 2. August früh umb 6. Uhr, 3 Stunden vor der großen Finsterniß (so von 9. bis 11. Uhr geweyret, und auff zwölffte halb Zoll kommen) auch folgendes Tag-Lied Exercitia Oratoria de Eclipsi (d. h. Redeübungen über die Finsterniß) in den Schulen gehalten worden.“ Olearius führt dann noch einige andere Schriften an, „da gemeldet wird, daß zu Coppenhagen in Dennemarck die Sonne gantz bedeckt, und der klare Mittag in eine Mitternächtige Finsterniß verändert worden, wobey man die helle Sterne gar eigentlich am Himmel gesehen, also daß darüber etliche Menschen für Angst in Ohnmacht gefallen. Den Tag nach solcher grossen Finsterniß hat zu Stettin in Pommern die größte Orgel-Pfeiffe in der Hauptkirche zu St. Maria am Mittag von sich selbsten zu brummen angefangen. Worauff in wenig Tagen D. Fabricius Todes verblichen ꝛc.“

— **Bei Bismarck zu Gast.** Fürst Bismarck kann auch einem Tuchhändler gegenüber sehr liebenswürdig sein, das erfuhr kürzlich, wie man der W. A. Z. mittheilt, der Kaufmann Leopold G. in der Gonsagagasse, der im Jahre 1866 die persönliche Bekanntschaft des großen Kanzlers gemacht hatte. Der Fürst, damals noch Herr von Bismarck, war im Kriegsjahre 1866 in der Hauptstadt Mährens bei dem genannten Kaufmann, der zu dieser Zeit in Brünn wohnte, einquartirt. Trotzdem er sich in Feindesland befand wurde der Fürst von der Familie seines Quartiergebers in so zuvorkommender Weise behandelt und aufgenommen, als dies die Situation damals ermöglichte. Fürst Bismarck nahm von seinem Quartiergeber sehr freundschaftlichen Abschied und nahm demselben das Versprechen ab, sobald er nach Berlin kommen würde, ihn zu besuchen. Einundzwanzig Jahre waren darüber vergangen, ohne daß Herr G. von dieser Aufforderung Gebrauch gemacht hatte. Endlich, vor wenigen Tagen, auf einer Geschäftsreise in Berlin anwesend, schickte er dem Reichskanzler seine Karte und kurz darauf fand sich ein Privat-Sekretär des Fürsten bei ihm ein, um ihn für den nächsten Tag zu Tische zu laden. Der Wiener Kaufmann folgte natürlich dieser Einladung, wurde aufs herzlichste im Reichskanzler-Palais empfangen, der Fürst stellte ihn seiner Familie vor und es wurde dem Gaste die Auszeichnung zu Theil, die Tochter des Fürsten zu Tische zu führen. Bei der Tafel, die mehrere Stunden dauerte, unterhielt sich der Reichskanzler auf's freundlichste und liebenswürdigste mit seinem Wiener Gaste. Ob er nicht auch über die „bulgarische Frage“ etwas aus der diplomatischen Schule geplaudert hat, dürfen wir nicht verrathen. Abends verließ der Wiener Gast den Fürsten und dessen Heim, hoch erfreut über die freundliche Aufnahme, die er bei dem großen Staatsmanne gefunden hatte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist mit Quellenangabe gestattet.

—o— **Zwochau**, 18. August. Auf dem Rittergute in Wiesenena gerieth ein polnischer Arbeiter mit seiner Geliebten (einer polnischen Arbeiterin) in Streit, welcher damit endete, daß jener

---

(Nachdruck verboten).

Herr Hampel auf dem Lande.

Humoreske von Emil Peschkau.

(Schluß).

Es war wahrhaftig, als ob sich alles gegen ihn verschworen hätte. Wenn er seine Büchse auf einen Sperling richtete, traf er sicher eine wackere Bachstelze — wenigstens behauptete der Nachbar immer, er schösse die nützlichen Vögel statt der schädlichen. Wenn alle Anzeichen eines Gewitters vorhanden waren, wenn die Hähne krähten und die Schwalben tiefer flogen, dann regnete es nicht und den schönsten „Lämmerwolken“ folgte doch kein Sturm. Wenn aber gar nichts passirte und er keine Vorsichtsmaßregeln anwendete, dann kam sicher plötzlich ein Unwetter und riß ihm seine Pflanzen, Hecken und Bohnenstangen um. Die Melonen bekamen den Krebs, der Kohl die Gelbsucht und trotzdem er den ganzen Tag mit der mit Vogelleim bestrichenen Krücke durch den Garten hastete, hüpften die Erdflöhe so lustig über die Saatbeete, als ginge sie Herr Hampel nicht das mindeste an. Herr Hampel kam aus dem Aerger gar nicht mehr heraus, er wurde melancholisch, schlief schlecht und machte seinem Unmuth gegen die Haushälterin und mitunter sogar gegen die Tochter Luft. Wären die Tomaten nicht gewesen, wer weiß, wie weit er in seiner Gereiztheit gegangen wäre. Aber diese trösteten ihn wieder, erfüllten ihn mit neuen Hoffnungen. Wenn sie auch langsam wuchsen, sie entwickelten sich doch ganz prächtig, sie blühten endlich und setzten Früchte an. Jetzt sollte der Herr Rath heim gezahlt bekommen, was er an ihm gesündigt hatte.

Die Tomaten waren jetzt der eigentliche Mittelpunkt des Hauses. Alles drehte sich um die Tomaten, aller Blicke waren auf die Tomaten gerichtet. Herr Hampel sprach von nichts Anderem mehr und die Haushälterin und Hermine hofften von den Tomaten eine Wendung ihres Schicksals. Die Haushälterin betete, daß Herr Hampel die Wette verlor, denn dann kehrte er aus Scham und Verdruß sicher dem Lande den Rücken und sie mußte nicht mehr jedes Tröpfchen Spülwasser in den Garten schleppen und die Asche mit einer Aengstlichkeit für Bohnen und Erbsen bewahren, als handelte es sich um Silber und Gold. Hermine aber betete, daß Papa die Wette gewann, denn dann war der Groll gegen den Nachbar sicher verrauscht, und seitdem Heinrich, der Sohn des Herrn Raths, zu Besuch bei dem Vater weilte, hatte sie ja alle Ursache, das zu wünschen.

Eines Tages — Herr Hampel war eben etwas freundlicher gestimmt, denn er hatte die ersten Mohrrüben, wahrhaftige, goldgelbe Mohrrüben aus der Erde gezogen — machte er eine furchtbare Entdeckung. Auf dem Boden neben den Tomatensträuchern lagen drei der grünen Früchte. Er erblaßte und seine Hände zitterten, als er die Tomaten emporhob. Kein Zweifel, es waren Tomaten — sie waren abgefallen, wie der Nachbar es prophezeit hatte. Der Nachbar! Ein gräßlicher Verdacht stieg in seiner Seele empor und in demselben Augenblick bemerkte er in dem feinsten Boden Fußspuren, die nicht von ihm herrührten konnten. So leise diese Spuren waren, so gelang es ihm doch mit Hilfe seiner Lorgnette, sie zu verfolgen. Sie führten zu dem Zaune des Nachbars — das Verbrechen war konstatirt, der schändliche Neider war entlarvt.

Aber er wollte den Elenden auf der That ertappen, damit er ihm nicht entwischen konnte. Gewiß kam er in der Nacht wieder und dann — wehe ihm!

Herr Hampel konnte den Abend kaum erwarten und während sich seine Hausgenossen zu Bette begaben, stand er am Fenster und wachte. Der Himmel war übersäet mit Sternen, der Mond stieg empor und goß sein weißes Licht über die schweren Kolonnen der Kohlköpfe, über das in Winde zitternde Laub der Erbsen und die drohend gen Himmel gerichteten Bohnenstangen. Alles blieb still, nirgends regte sich etwas. Herr Hampel sah nach der Uhr — die Mitternacht nahte — drüben im Hause des Nachbars war längst das letzte Licht verlöscht. Sollte er heute auf sein verbrecherisches Vorhaben verzichtet haben? . . . Herr Hampel wurde unruhig. Er stand auf, schritt im Zimmer auf und ab und trat wieder an das Fenster. Niemand war zu sehen — dort in der Ferne, diese schwarze Wand — das waren die Tomaten. Das Blut schoß ihm nach dem Kopfe und er riß seine Sperlingsflinte von der Wand. „Niederschießen sollte man solch einen Halunken!“ —

Aber der Halunke war leider nicht da und mit einem Seufzer lehnte er die Büchse neben das Fenster. Plötzlich ein Knarren, als ob sich eine Thür geöffnet hätte — aber auch jetzt blieb alles still. Es mußte der Wetterhahn auf dem Dache gewesen sein. Herr Hampel empfand ein unheimliches Gefühl, das leise Rauschen des Windes, das Dunkel seines Zimmers, der gespenstische Mondschein draußen — alles ängstigte ihn. Er griff wieder nach der Flinte und ein Schauder überlief ihn. Regte sich dort nicht etwas im Gebüsche — kam es nicht näher und näher? — Aber jetzt zog es sich wieder zurück, es war ein vom Winde bewegter Ast gewesen. Ein dumpfes Rasseln — er schrak zusammen. Ein Uhr. Der Mond stand hoch am Himmel, gerade vor seinem Fenster und als er in das helle Licht trat, war es ihm, als flösse ein Eisstrom über seinen Körper. Dann fühlte er plötzlich eine seltsame Schwäche und er sank auf seinen Stuhl.

War er nicht ein Narr — sich so zu erregen — um nichts! Gewiß. Das Beste war, zu Bette gehen, den tollen Spuk verschlafen. Aber war nicht seine Ehre dabei betheiligt? — Ein Fluch drängte sich von seinen Lippen und dann warf er sich angekleidet aufs Bett und hielt die Hände an seine Ohren, um nur ja keinen Laut zu verlieren. Auch jetzt blieb es still und als er eine Weile später

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870820 1-10/fragment/page=0002

des Mädchen kopfüber die Treppe hinunterwarf, wodurch dasselbe einen Armbruch und andere schwere Verletzungen davon trug. Der Pole wurde deshalb zu wathend, weil das Frauenzimmer während dem langen intimen Verhältniß mit ihm verheimlichte, daß sie in ihrer Heimath schon seit mehreren Jahren mit einem Anderen verheirathet ist.

✣ **Torgau**, 18. August. (Ein Unglücksfall,) wie er leider noch gar zu oft durch Schuld der Eltern und sonstiger Pfleger kleiner Kinder sich ereignet, hat vorgestern im benachbarten Zweibau stattgefunden. Zwei Kinder von 4 und 2 Jahren waren unbeaufsichtigt im Stübchen geblieben; nur auf kurze Zeit hatte sich die Großmutter entfernt. Als sie zurückkehrte, fand sie beide Kinder erstickt im Zimmer liegend. Der 4jährige Knabe hatte Streichhölzer gefunden, das Bett in Brand gesteckt, der sich auch bald einigem anderen Meublement mittheilte; die Thür und die Bretter der Decke wurden vom Feuer ergriffen; doch war das Feuer zuletzt im eigenen Rauche erstickt.

♂ **Aus Thüringen**, 18. August. (Rhönclub.) Der von der Generalversammlung des „Rhönclub" in Schweinfurt gefaßte Beschluß, die nächstjährige Generalversammlung in Eisenach abhalten zu wollen, ist um so freudiger zu begrüßen, als dessen Ausführung das längst angestrebte gemeinsame Wirken des Rhönclubs und des Thüringer Wald-Vereins in manchen beide Gebirgsgegenden berührenden Fragen wesentlich erleichtern bezw. beschleunigen dürfte. In erster Linie kommen hier die Bestrebungen in Betracht, welche auf die Herstellung einzelner wichtiger Bahnlinien gerichtet sind. — Die Frequenz des Frankfurt-Berliner Tagesschnellzugs via Weimar ist auf der Strecke Frankfurt a. M.-Bebra so beträchtlich geworden, daß dort seit gestern eine Theilung des Zuges stattfindet und alle nicht nach Thüringen, Sachsen, Berlin und Cassel fahrenden Passagiere, also diejenigen des Lokalverkehrs, das Verkehrs nach Göttingen, Hannover 2c. auf den zweiten Zugtheil verwiesen werden.

✉ **Bernburg**, 18. August. (Anhaltischer Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.) Die Gustav-Adolf-Stiftung hat hier in Anhalt seit lange einen besonderen Hauptverein, welcher seit 1885 sich neu organisirt hat und nach den 5 anhaltischen Kirchenkreisen in 5 Zweigvereine sich gliedert. Für das in diesen Tagen abgeschlossene Rechnungsjahr 1886/87 haben sich die Einnahmen desselben recht günstig gestaltet. Es konnten von den 5 Zweigvereinen Dessau, Bernburg, Cöthen, Ballenstedt und Zerbst 4920 ℳ zu Unterstützungen armer Gemeinden verwendet werden. Von dieser Summe sind 934 ℳ an deutsche, 1411 ℳ an österreichische Gemeinden und 360 ℳ an Gemeinden in anderen Ländern vertheilt worden. 557,50 ℳ sind für die groß Liebesgabe, welche demnächst auf der Hauptversammlung in Nürnberg zur Vertheilung gelangt, bestimmt, und 1657,50 ℳ konnten dem Centralvorstand in Leipzig überlandt werden. In Dessau existirt auch noch ein Gustav-Adolf-Frauenverein unter Leitung Ihrer Hoheit, der Prinzessin Luise von Anhalt, in Bernburg ein solcher unter Leitung des Schuldirektors Köhler. Der in Cöthen seit 1884 bestehende Gustav Adolf-Frauenverein unterstützt besonders die Confirmandenhäuser der Diaspora. Die genannten drei Frauenvereine haben sich dem anhaltischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung nicht angeschlossen.

L **Braunschweig**, 18. August. (Hinrichtung.) Der Weißbinder und Arbeiter Clemens Jünemann, geboren am 26. September 1864 zu Heurhen, welcher am 24. August v. J. Nachts im Gasbereitungsraume der Salzdahlumer Zuckerfabrik meuchlings seinen Nebenarbeiter Kruse (mit einer Spitzhacke) erschlug und beraubte und vom herzogl. Schwurgerichte am 30. Juni dieses Jahres nach Ablegung eines Geständnisses zum Tode verurtheilt wurde, ist heute früh 7 Uhr durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin hingerichtet worden. Die Mittheilung von der Ablehnung des eingereichten Gnadengesuches und der Stunde der Vollstreckung des Urtheils erfolgte gestern früh durch den Staatsanwalt Hustedt in der Zelle des Delinquenten, dessen sich alsbald eine furchtbare Bestürzung und Niedergeschlagenheit bemächtigte. Diese wich aber bald einer ruhigeren Stimmung und Jünemann erklärte wiederholt, daß er für seine That, die er tief bereue, den Tod verdient habe und daß er denselben mit Fassung erleiden werde. Den gestrigen Tag und die folgende Nacht verbrachte Jünemann, stets von zwei Polizeibeamten bewacht, mit Beten und frommer Lectüre, bis ihn heute früh der Dechant Becker besuchte, der ihn auf den Hinrichtungsact vorbereitete. Von dem Moment der Verkündigung der Justification bis zu letzter-kr selbst genoß der Delinquent nur etwas Kaffee und einige Birnen. Er hatte keinen anderen Wunsch, als seinen Vater und seine Nichte noch einmal zu sprechen; doch empfing er nur den Besuch seines Schwagers, dem er mit der Bitte um Verzeihung des Begangenen die letzten Grüße an seine Familie mitgab. — Morgens 6¾ Uhr fanden sich gemäß der Vorschrift § 486 der Straf-Proceß-Ordnung zwei amtirende Mitglieder des Schwurgerichts vom 30. Juni, die Landgerichtsräthe Dr. Bartels und Ludewig, ferner der den Vollstreckungsact leitende Staatsanwalt Hustet, Staatsanwaltschaftsregistrator Kuratz, der Gefängnißinspector Gummert, ferner die zwölf von der Stadtgemeinde zu stellenden Zeugen sowie außerdem einige Juristen und Mediciner in dem von hohen Mauern umschlossenen kleinen Hofe, südlich vom Gefängnißgebäude, ein. Um 7 Uhr beauftragte Staatsanwalt Hustedt den Inspector Gummert, den Delinquenten vorzuführen. Letzterer, gefesselt in Drillanzug, trat alsbald festen Schrittes, rechts und links geführt von je einem Gefängnißbeamten, vor den Staatsanwalt, der nochmals das Urtheil nebst der Entscheidung des Regenten verlas und alsdann den Delinquenten, welcher noch die Worte sprach: „Meine Herren, verzeihen Sie, daß ich Sie belogen habe", dem Nachrichter übergab. Die beiden Gehülfen des letzteren griffen schnell zu und streckten den Jünemann auf die vor dem Block stehende Bank und befestigten ohne weitere Fesselung auf diesem mittels eines Lederriemens das Haupt des dem Tode Verfallenen. Im selben Moment zuckte auch das schwere breitschneidige Beil herab — und der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Nach Verrichtung eines stillen Gebets verließen die Beamten und Zeugen den Platz, während der Körper des Gerichteten in den bereit stehenden Sarg gelegt wurde, welcher heute nach dem katholischen Friedhofe übergeführt werden wird. Bemerkt sei noch, daß von der Uebergabe des Delinquenten an den Scharfrichter bis zur Vollziehung des Urtheils nur etwa 3 Secunden Zeit verflossen waren. Am Eingange der zum Gefängniß führenden Rennelbergstraße, welcher durch Polizeimannschaften abgesperrt war, hatte sich eine größere Anzahl von Menschen angesammelt, deren Neugier jedoch in keiner Weise Befriedigung fand.

Personalien.

— Der Verwaltungsgerichts-Direktor Schellong in Stralsund ist zum Mitglied des Bezirksausschusses in Danzig und zum Stellvertreter des Reg.-Präsidenten im Vorsitz dieser Behörde auf Lebenszeit, und der Landrath Freiherr von Müffling in Demmin unter Verleihung des Charakters als Polizei-Präsident zum Polizei-Direktor in Stettin ernannt; sowie dem praktischen Arzt Dr. med. Philipp August Thiede zu Kyritz der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— Dem Obersten a. D. von Drzyalski, bisher Brigadier der 5. Gendarmerie-Brigade, ist der R.-O. 3. m. b. Schl. und Schw. a. R.; dem Bibliothekar der Kgl. Museen in Berlin, Dr. phil. Fränkel und dem Bürgermeister Technau zu Schwedt der R. A.-O. 4.; dem Direktor der Breslauer Bankank, Kommissions-Rath Milch, der K.-O. 4; dem Partikulier Leopold v. Baehr zu Ragnit das Kreuz der Ritter des Kgl. Haus-O. von Hohenz.; sowie den Lehrern Galinowski zu Hyschberg im Kreise Allenstein, Brassel zu Lichtenau im Kreise Witzenhausen und Möhs zu Wuthenow im Kreise Ruppin der Adler der Inhaber des. O. verliehen

— Den nachbenannten Offizieren 2c. ist die Erlaubniß zur Ablegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: des reußischen (L. L.) Ehrenkreuz 2.; dem Major Freiherrn von Bothmar im Inf.-Rgt. Nr. 136; des Ritterkr. 2. des sachsen-ernest. Haus-O.; dem Sec.-Lieut. von Bülow im 1. Garde-Rgt. z. F.; der schaumburg-lippischen silbernen Verdienst-Med.; dem Sergeanten Blaeser im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7; ferner: des Ritterkr. des österr. Franz-Joseph-O.; dem zum Auswärtigen Amt kommandirten Second-Lieut. im 3. Bad. Drag.-Rgt. Prinz Karl Nr. 22, Grafen von Pückler; des türk. Osmanie-O. 4.; dem Second-Lieut. Müller 1. vom Reitenden Feldjäger-Corps.

Vereine, Versammlungen und Congresse.

= Leipzig, 18. August. Die Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure schloß heute mit dem Ausdrucke des Dankes an die Regierung, die Stadt, den Bezirksverein und die Presse, sowie mit einem Vortrage des Dr. Hein über Anlage und Entwicklung der Fabrikkolonien Plagwitz und Lindenau, an welche sich ein Besuch dieser Kolonien anschloß.

— 17. August 16. Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde am 13. August Morgens in Hamburg, als dem Sitze des Verbandsvorstandes, durch den Vorsitzenden, Herrn Oberingenieur F. Andreas Meyer, eröffnet. Unter den Verhandlungsgegenständen nahm die Berathung des Entwurfes für eine alle technischen Fächer (Architekt, Bauingenieur und Maschineningenieur) umfassende Honorarnorm eine hervorragende Stelle ein. Der vom Hamburger Verein ausgearbeitete Entwurf fand in allen wesentlichen Theilen Annahme und wurde einer Kommission zur Schlußredaktion überwiesen. Die Beschaffung der Mittel für die Errichtung eines Semper-Denkmals in Dresden erscheint unter der Voraussetzung gesichert, daß die Bemühungen, denen sich neuerdings auch der Verband deutscher Kunstgewerbevereine angeschlossen hat, fortgesetzt werden. Auf Antrag des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins wird beschlossen, die Frage der Messung von Durchbiegungen eiserner Brücken neuerdings zu behandeln. Ebenso wird auf Antrag dieses Vereins beschlossen, die Frage zu erörtern, ob die Gebäude-Blitzableiter an die Gas- und Wasserleitungen angeschlossen werden sollen und in dieser Beziehung mit dem Verein deutscher Gas- und Wasserfachmänner in Verbindung zu treten. Die Frage der Wiedereinführung der Meisterprüfung im Baugewerbe, welche von der Reichsregierung angeregt worden ist, soll in den Vereinen behandelt und das Ergebniß vom Hamburger Verein zusammengestellt werden. — Ueber die Stellung des Vereins zur Einheitsschulfrage haben wir gestern in der 2. Ausg. unter „Schule und Erziehung" ausführlicher berichtet.

Lotterie.

— Nachdem mit dem 13. August die Ziehung der vierten Klasse 176. Königlich preußischer Lotterie ihr Ende erreicht hat, beginnt die Auszahlung der Gewinne aus dieser Klasse frühestens am 23., jedenfalls aber am 24. d. M. Zugleich müssen nunmehr die Loose zur ersten Klasse 177. Lotterie eingeliefert werden, und zwar in der laut Verfügung der Königlichen General-Lotteriedirektion zu Berlin festgesetzten Zeit von 15 Tagen nach beendeter Ziehung jeder vierten Klasse. Die amtliche Einlösungsfrist dauert demnach für die erste Klasse 177. Lotterie bis zum 28. August d. J. einschließlich, jedoch ist es den Lotterie-Einnehmern seitens der Königlichen General-Lotteriedirektion gestattet worden, die Loose nach eigenem Ermessen den bisherigen Inhabern auch noch über diesen Zeitpunkt hinaus aufzubewahren. Immerhin thun die Inhaber von preußischen Loosen gut, die Einlösung ihrer Loose spätens in den letzten Tagen des September d. J. zu bewirken. Nach einer amtlichen Mittheilung sind die sämmtlichen 160,000 Stammloose, welche von der 175. Lotterie ab verausgabt wurden, bereits seit der ersten Klasse der 176. Lotterie fest auf die 341 vorhandenen Kollekten vertheilt worden.

Bäder und Sommerfrischen.

P. Wie nns zuverlässig bekannt geworden, hat der Herr Bankier Baron Wilhelm von Rothschild zu Frankfurt a. M. für seine Frau Gemahlin nebst Gefolge und Dienerschaft in der reizend gelegenen und hochherrschaftlich eingerichteten Villa Concordia des Herrn Dr. med. Louis Hassel zu Bad Langen-Schwalbach für mehrere Wochen, behufs Kur-Aufenthalt, Wohnung bestellt. Bad Schwalbach war in diesem Sommer der Vereinigungspunkt vieler Fürstlichkeiten und sonstiger hoher Persönlichkeiten.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

♂ Aus Hessen, 18. August. Zur Frage der möglichen Erwerbung der Linien der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft durch den preußischen Staat wird uns aus sonst unterrichteten Eisenbahn-Fachkreisen mitgetheilt, daß die Darmstädtische Regierung wiederholt auf das Bestimmteste sich dahin ausgesprochen habe, in einen Verkauf der auf großherzoglich hessischen Gebiete liegenden Ludwigsbahnstrecken nur dann willigen zu wollen, wenn Preußen gleichzeitig die Oberhessischen Bahnen übernehme. Die letzteren, welche die Frankfurt-Bebraer Bahn einerseits, sowie die Main-Weserbahn, die Deutz-Gießener Bahn und die Coblenz-Gießener Bahn andererseits verbinden, haben eine gesammte Betriebslänge von 176 Kilometern und erfordern seit ihrer Erbauung enorme Opfer aus der Staatskasse, da die Einnahmen sich auf kaum mehr als die Betriebsausgaben belaufen. In einzelnen Jahren sind selbst diese nicht ganz erzielt worden, so daß Preußen schwerlich eine besonders hohe Kaufsumme bieten dürfte. — Uebrigens will ein Gerücht wissen, die preußische Staatsbahn-Verwaltung reflektire in erster Linie auf den Ankauf der ehemaligen Frankfurt-Hanauer Bahn, der 41 Kilometer langen, nur Preußen und Bayern berührenden Linie Frankfurt-Mainkur-Hanau-Aschaffenburg, um den Verkehr vom Rhein nach Bayern ganz zu beherrschen.

Post, Telegraphie und Telephon.

— Das diesjährige Reisestipendium aus den Mitteln der Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichs-Post- u. Telegraphenverwaltung ist, wie wir der „Deutschen Verkehrszeitung" entnehmen, von dem Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamts dem Postrath Maier in Köln (Rhein) und dem Geheimen expedirenden Sekretär Schwieger in Berlin zu einer Studienreise nach Italien verliehen worden. Die genannten beiden Beamten werden die Reise, deren Dauer auf 6 Wochen berechnet ist, Ende dieses Monats antreten und sich behufs des Studiums des italienischen Post- und Telegraphenwesens, sowie der sonstigen bedeutenderen Verkehrseinrichtungen des Landes zunächst über Mailand und Turin nach Genua begeben, wo dieselben auch von der Postbeförderung auf den deutschen Reichspostdampfern und von den Hafenanlagen Kenntniß nehmen werden. Im weiteren Verlauf der Reise werden die Beamten in Florenz, Rom, Neapel und Venedig Aufenthalt nehmen.

Industrie, Handel, Finanzen 2c.

— In Sachen der projectirten Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung ist heute Neues von Bedeutung nicht zu melden. An der Börse machte sich gestern wieder allgemein die Ansicht geltend, daß an dem Zustandekommen des Projectes nicht mehr zu zweifeln sei, zumal auch ein großer Theil der Spiritushändler für dasselbe gewonnen sein soll. Aus Breslau wird der „B. B.-Z." denn auch telegraphisch gemeldet, daß 250 Schlesische Brenner den Vertrag mit der geplanten Spiritusbank einstimmig angenommen haben.

— Unsere Mittheilung, daß von der Kupferschieferbauenden Gewerkschaft zu Mansfeld eine Abschlagszahlung auf die 1887er Ausbeute nicht geleistet werde, findet jetzt Bestätigung durch ein an die Gewerke gerichtetes Schreiben der Verwaltung, worin dieselbe erklärt, in Folge des Preisrückganges der Hauptproducte, nämlich des Kupfers, Silbers und der Schwefelsäure, nicht in der Lage zu sein, eine Abschlagsausbeute für 1887 zu vertheilen, daß vielmehr das Gesammtergebniß des bezeichneten Jahres abgewartet werden müsse, um bemessen zu können, ob überhaupt eine Ausbeute gewährt werden könne.

— Nach einer Meldung aus Braunschweig hat das Syndicat der deutschen Jute-Industriellen eine abermalige Erhöhung des Preises von Jutefabrikaten um 2 pCt. beschlossen.

— Nach der „B. B.-Z." dürfen die Actionäre der Magdeburger Leinen- und Bronzewarenfabrik Schwabe vielleicht auch für 1886-87 eine Dividende nicht erwarten. Wahrscheinlich wird man jetzt die Liquidation des Unternehmens, das trotz gründlichster Reorganisation fortdauernd ertragslos bleibt, ernsthaft in's Auge fassen.

— Eine Gruppe, bestehend aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Vereinsbank und den Bankhäusern Robert Warschauer u. Co., Mendelssohn u. Co. und Kuhn, Loeb u. Co. (New-York) hat ca. sieben Millionen Dollars 6procent. General-Consolidated and Land Grant Bonds der St. Louis Iron Mountain and Southern Eisenbahn übernommen.

— Nach dem „B. B.-C." wird zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats in Berlin eine neue Conferenz der Vertreter der deutschen Salzwerke stattfinden, in welcher über den Abschluß einer Convention verhandelt werden soll.

— Das Reinerträgniß der Ungarischen Kreditbank beträgt nach der gestern veröffentlichten Semesterbilanz 479413 fl. Die Einnahmen der Türkischen Tabaksregie-Gesellschaft im Monat Juli 1887 betrugen 14600000 Piaster gegen 14100000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

— Seitens der Berliner Disconto-Gesellschaft ist gestern bei der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse der Prospect eingereicht worden, auf Grund dessen demnächst 10291000 Lstr. 5%ige Argentinische Goldanleihe dort zur Subscription aufgelegt werden sollen. Ueber den Tag der Subscription und über den Cours, zu welchem diese Anleihe emittirt werden soll, wird demnächst erst Entscheidung getroffen werden.

— Dem Schatzamte in Washington wurden am Mittwoch 4½procent. Obligationen im Betrage von 8736750 Doll. im Preise von 109,44 bis 110,5 zur Einlösung angeboten. Das Schatzamt nahm davon 2½ Millionen zu 109,44 an.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Triest, 18. August. Der Lloyddampfer „Vesta" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Ostende, 18. August. Die Congoregierung veröffentlicht ein Communiqué, wonach alle Nachrichten von der Ermordung Stanley's auf Erfindung beruhen.

Warschau, 18. August. Die Stadt Luknize im Gouvernement Kowno ist niedergebrannt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 18. August. Weizen per 1000 Kilogr. loco gesäuberte, Termine höher, gesündigt 2400 Tonnen, Kündigungspreis 152,5 Mk. bz., loco 158 bis 170 Mk. nach Qualität bz., gelber Lieferungsqualität 153 Mk. bz., gelber märkischer — Mk. bz., per diesen Monat 152—151,75—152,75 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 154,5—154—155 Mk. bz., per Oktober-November 157,75—157,25—158 Mk. bz., per November-Dezember 160,75 bis 160—161 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gefündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 158—170 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 153 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz., per November-Dezember — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 112—123 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 114 Mk. bz., russ. — Mk. bz., inländischer neuer 117—119 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat — Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 116,75—116,5 Mk. bz., per Oktober-November 118,75—119—118,5 Mk. bz., per November-Dezember 122 bis 122,25—121,75 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. loco, preis- und Termine unverändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 105—170 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco höher, Termine anfangs höher, schließt niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 90—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 92,5 Mk. bz., pommerscher mittel 114 Mk. bz., guter 116—119 Mk. ab Bahn bz., preußischer feiner 120—123 Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat und per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 94—93,25 Mk. bz., per Oktober-November 96—95,5 Mk. bz., per November-Dezember 99—98,25 Mk. bz., per Dezember-Januar — Mk. bz., per April-Mai 1888 110 Mk. bz.

Magdeburg, 18. August. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 162—172 Mk., Weißweizen — Mk., glatter engl. Weizen 152—160 Mk., Rauhweizen — Mk., Roggen 117—123 Mk., Chevaliergerste 142—152 Mk., Landgerste 130 bis 138 Mk., Hafer 105—120 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 18. August. Roggen per September-Oktober 117,50, per Oktober-November 120,50, per November-Dezember 123,50.

* Stettin, 18. August. Weizen fest, loco 160,00—172,00, per September-Oktober 161,50, per Oktober-November 161,50. — Roggen fest, loco 110,00 bis 115,00, per September-Oktober 116,00, per Oktober-November 118,00.

* Hamburg, 18. August. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00 bis 170,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122,00—128,00, russischer loco still, 85,00 bis 98,00. Hafer flau. — Gerste still.

* Köln, 18. Aug. Weizen loco hies. alter 18,75, hiesiger neuer 16,50, per Nov. 16,45. — Roggen loco hiesiger neuer 13,50, per Nov. 11,55. — Hafer loco 11,75.

* Wien, 18. August. Weizen per Herbst 7,17 Gd., 7,22 Br., per Frühjahr 7,65 Gd., 7,70 Br. — Roggen per Herbst 5,82 Gd., 5,87 Br., per Frühjahr 6,15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870820 1-10/fragment/page=0003

Gb., 6.20 Br. — Hafer per Herbst 5.80 Gd., 5.85 Br., per Frühjahr 6.22 Gd., 6.37 Br.

* Pest, 18. August, Vormitt. Weizen loco steigend, per Herbst 6.89 Gd., 6.91 Br., per Frühjahr 1888 7.43 Gd., 7.45 Br. — Hafer per Herbst 5.50 Gd., 5.55 Br., per Frühjahr 1888 5.85 Gd., 5.87 Br.

* Paris, 18. August, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22.25, per September 21.40, per September-Dezember 21.60, per November-Febr. 21.80. — Roggen ruhig, per August 13.25, per November-Februar 13.40.

* Paris, 18. August, Abends. Weizen fest, per August 22.30, per September 21.50, per September-Dezember 21.60, per November-Februar 21.80.

* Amsterdam, 18. August. Weizen per November 197. — Roggen per Oktober 106—105, per März 109—110.

* Antwerpen, 18. August. (Schlußbericht.) Weizen fau.— Roggen weichend. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

* London, 18. August. An Küste angeboten 3 Weizenladungen.

* New-York, 17. August. Rother Winterweizen loco 81 c, per August — D. 80 c., per September — D. 80½ c., per Dezember — D. 84¼ c.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 18. August.

	17. August.	18. August.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Gerstenzucker 96°	22.50 M.	22.50—22.75 M.
Korns. Rend. 88°	21.00—21.30 M.	21.00—21.30 M.
Korns. Rend. 75°	16.60—16.80 M.	16.60—16.30 M.

Tendenz am 18. August: Fest.

	17. August.	18. August.
f. Brodraffinade	28.75—29.00 M.	28.75—29.00 M.
Gem. Raffinade	26.50—27.00 M.	26.50—27.00 M.
Gem. Melis I.	25.75 M.	25.75 M.

Tendenz am 18. August: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

Tendenz f. a. B. Hamburg.

August 12.70—12.72½,—12.75—12.77½ bez. u. G. 12.80 Br.
September 12.57½ bez. u. Br., 12.55 G.
October 12.30 Br., 12.17½ G. —.— bez.
Okt.-Dez. 12.15 bez. u. Br. 12.12½ G.
November-Dezember 12.12½ bez. —.— G. —.— Br.
Jan.-März 12.37½ Br., 12.30 G., —.— bez.
Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 18. August. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 30.50 Frcs. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 pr. per Mai 33.25, per Sept. 33.50 per Oktober-Januar 33.60, pr. Januar-April 34.50.

* London, 18. August. (Telegr.) 96° Javazucker 13½ sh., fletig, Rübenrohzucker 12½ fest.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Zucker (fair refining Muscovados) 4⅝c.

Kaffee.

* Hamburg, 18. August. Kaffee fest, aber ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Havre, 18. August Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) New-York schloß mit 20 Points Hausse.

* Havre, 18. August. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Sept. 106,50, per Oktober 107,25 per November 108.00 per Dezember 108.50, per Januar 109.00, per Februar 109.50, per März 110.00. Ruhig.

New-York, 17. August. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 19½ c, ba. Rio Nr. 7. low. ordinary per Sept. —.—, ba. ba. per Nov. —.—.

Petroleum.

* Berlin, 18. August. (Mittl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine unverändert. Gefündigt —.— Ctr. Loco —.— Kündigungspreis —.—, per diesen Monat —.—, per Aug. September —.—, September-Oktob. 21. Oktober-November —.— M., November-Dezember —.— M.

* Stettin, 18. August. Loco 10.35.

* Bremen, 18. August. (Schlußbericht.) Standard white loco 5.95 Br. Still.

* Hamburg, 18. August. Petroleum behauptet, Stand. white loco 6.00 Br., 5.95 Gd., pr. Sept.-Dez. 6.10 Gd.

* Antwerpen, 18. August. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez. u. Br., pr. August 15½ Br., pr. Sept.-Dez. 15½ Br., Januar-März 15½ Br. Ruhig.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., ba. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5¼ G., ba. Pipe line Certificats — D. 61½ c.

Spiritus.

* Berlin, 18. August. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l % Termine höher. Gekündigt 180 000 Liter. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat und per Aug.-Septemb. 73—72.3—73.5 bez., per September —.— bez., per September-Oktober 73.5—72.5—74 bez., per November-Dezember —.— bez., per Oktob.-November —.— bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco 73—72.5 72.8 bez.

* Magdeburg, 18. August. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 73.40—73.70 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 18. August. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus fau. loco ohne Faß 73.20—73.50 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Angebot.

* Posen, 18. August. Spiritus loco ohne Faß 73.00, per August 73.00, per per September 73.00. Gefündigt — l. Urmattend.

* Stettin, 18. August. Spiritus behauptet, loco 72.50, Aug.-September 73.00, per Sept.-Okt. 73.00.

Breslau, 18. August. Spiritus per 100 l 100%, per Aug.-Sept. 74.00, per Sept.-Okt. 75.00.

* Hamburg, 18. August. Spiritus fester, per Aug. 26½ Br., per September-Oktober 26½ Br., Nov.-Dez. 29½, Br., April-Mai 25½ Br.

* Paris, 18. August, nachm. (Telegr.) Spiritus matt, per Aug. 42.00, per Sept. 41.50 per Sept.-Dez. 41.25. Januar-April 41.00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —.— Winterrabs Sommerrabs — M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine niedriger. Gef. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat bez., per August-Sept. —.—, per September-Oktober 43.6—42.7—43.5 bez., Okt.-Nov. 43.9—44.0—43.9 bez. Dez.-Januar 44.4—44.5—44.4 bez., per Sep.-Januar 44.8—44.9—44.8 per April-Mai 1888 46.2 Br. Leinöl per 100 kg loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 18. August. Rüböl matt, pr. August 44.50, Sept.-Okt. 44.20.

* Breslau, 18. August. Rüböl loco M. Sept.-Okt. 46.00, Okt.-Nov. 46.00.

* Hamburg, 18. August. Rüböl fill, loco 42.00.

* Paris, 18. August, nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Aug. 55.50 Sept. 55.75, per Sept.-Dez. 56.25, Januar-April 56.75.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.10, ba. Fairbanks 7.00, ba. Rohe & Brothers 7.10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 18. August. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24 40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fester. In mine — Gef. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco 103—112 M. nach Qual., per diesen Monat und per Aug.-Septbr. —.— Mk., per Septemb.-Oktober 105.5 Mk. Okt.-November 106.5 Mk., per Nov.-Dez. — Mk. Erbsen per 1000 kg. Rohwaare 140—200 M. Futterwaare 115—128 M. nach Qualität.

* Wien, 18. August. (Telegr.) Mais per September-Oktober 5.88 Gd., 5.93 Br., per Mai-Juni 1888 5.97 Gd., 6.02 Br.

* New-York, 17. August (Telegr.) Mais (New) 49.

Mehl.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Höher. Gefündigt — Sack. Kündigungspreis —.— Mk., per diesen Monat 16.85 bez., per Aug.-Sept. — bez., per September-Oktober 16.80 bez., per Oktober-November 16.90 bez., per November-Dezember 17.00 bez.

* Berlin, 18. August. Weizenmehl Nr. 00 24.00—22.50, Nr. 0 22.50 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.25 bez. fein Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Nr. inkl. Sack.

* Paris, 17. August. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, Aug. 46.00 Septbr. 46.00, Sept.-Dezbr. 47.25, Novbr.-Febr. 47.40.

* Paris, 18. August, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per August 46.75 per September 46.80, per Sept.-Dkbr. 47.25, per Nov.-Febr. 47.50.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Mehl 3 D. 40 c.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gefündigt — Sack. Kündigungspreis —.— Loco 17.50 M.

Getreide.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Gef. —.— Ctr. Loco fester, Termine höher. Kündigungspreis —.— M. Loco 170—190 M. nach Qualität, per diesen Monat —.— M., per August-Sept. —.— M., per Sept.-Oktober 179.5 M., per Oktober-November 180.5 M., per November-Dezember 181.5 M. Roggen per 1000 kg. Gef. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat bez., per August-Sept. —.—, per September-Oktober 43.6—42.7—43.5 bez., Okt.-Nov. 43.9—44.0—43.9 bez., Dez.-Januar 44.4—44.5—44.4 bez., per April-Mai 1888 46.2 Br. Leinöl per 100 kg loco — M., Lieferung —.

* Stettin, 18. August. Rüböl matt, pr. August 44.50, Sept.-Okt. 44.20.

* Breslau, 18. August. Rüböl loco M. Sept.-Okt. 46.00, Okt.-Nov. 46.00.

* Hamburg, 18. August. Rüböl fill, loco 42.00.

* Paris, 18. August, nachm. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Aug. 55.50 Sept. 55.75, per Sept.-Dez. 56.25, Januar-April 56.75.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.10, ba. Fairbanks 7.00, ba. Rohe & Brothers 7.10.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 18. August. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24 40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fester. In mine — Gef. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco 103—112 M. nach Qual., per diesen Monat und per Aug.-Septbr. —.— Mk., per Septemb.-Oktober 105.5 Mk. Okt.-November 106.5 Mk., per Nov.-Dez. — Mk. Erbsen per 1000 kg. Rohwaare 140—200 M. Futterwaare 115—128 M. nach Qualität.

* Wien, 18. August. (Telegr.) Mais per September-Oktober 5.88 Gd., 5.93 Br., per Mai-Juni 1888 5.97 Gd., 6.02 Br.

* New-York, 17. August (Telegr.) Mais (New) 49.

Mehl.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Höher. Gefündigt — Sack. Kündigungspreis —.— Mk., per diesen Monat 16.85 bez., per Aug.-Sept. — bez., per September-Oktober 16.80 bez., per Oktober-November 16.90 bez., per November-Dezember 17.00 bez.

* Berlin, 18. August. Weizenmehl Nr. 00 24.00—22.50, Nr. 0 22.50 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.25 bez. fein Marken Nr. 0 u. 1 18.50—17.00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Nr. inkl. Sack.

* Paris, 17. August. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, Aug. 46.00 Septbr. 46.00, Sept.-Dezbr. 47.25, Novbr.-Febr. 47.40.

* Paris, 18. August, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per August 46.75 per September 46.80, per Sept.-Dkbr. 47.25, per Nov.-Febr. 47.50.

* New-York, 17. August. (Telegr.) Mehl 3 D. 40 c.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 18. August. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine unverändert. Gefündigt — Sack. Kündigungspreis —.— Loco 17.50 M.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle: Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Derselbe i. V. für den Handels- und Börsentheil.

Max A. Müller, Filiale von Loss & Foerster Sektkellerei u. Weingrosshandlung, Halle a. d. S. Freyburg a. d. U.
Firma gegründet 1865
Dr. Gold-Staats-Medaille 1880 Anerkennung Reichstage Weinprobe 1879
Grosse Steinstrasse 66 I. Comptoir u. Probirstube.

Berliner Börse v. 18. August.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90 B
do. do.	3½	100,10 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70 B
do. do.	3½	106,10 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90 G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,50 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00 G
do. Prämien-Anleihe	3½	134,40 G
Westfälische	3½	109,75 B
do. neue	4	105,25 G
Ostpreußische	3½	99,80 G
Pommersche	3½	98,40 B
do.	4	—
Polnische, neue	4	102,70 B
do. do.	3½	98,40 B
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	—
do. neue	3½	98,80 B
Westpreußische	3½	97,90 B
do.	4	104,75 G
Pommersche	4	105,00 G
Ostpreußische	4	104,20 B
Sächsische	4	104,30 B
Schlesische	4	104,00 B
Brandenb. 20 Jhr.-Rente, Mk. p. St.	fco.	94,50 B
Lose-Anleih. Prämien-Anl.	3½	131,30 B
Sächsische Rente	3	99,70 G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Rente	5	97,50 B
Oesterreich. Silberrente	4½	67,20 B
do. Papierrente	4½	—
do. Goldrente	4	91,40 B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	94,7 B
do. do. 1872	5	95,75 B
do. do. 1873	5	95,40 G
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	89,20 B
do. ausw. Anl. 1877	5	98,50 B
do. consl. Anl. 1880	4	80,15 B
do. do. 1884	5	94,10 G
do. Nicolai-Obl.	4	83,50 B
do. III. Orient-Anl.	5	54,65 B
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	149,00 B
do. do. 1866	5	139,30 B
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	87,75 B
do. Central-Boden-credit. Pfandbriefe	5	79,90 B
Rumän. Staats-Rente	6	105,75 B
do. do. fund.	5	101,90 B
do. do. amort.	5	98,25 B
Ungar. Staats-Rente	5	102,00 G
do. Cölbahn, II. Obl.	5	103,00 B
do. Goldrente	5	81,50 G
Serbische Rente	5	75,40 B
do. do.	5	82,30 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1886	
Aachen-Mastricht	1⅞	48.40 B
Berlin-Dresden	—	— —
do. do. St.-Prior.	—	— —
Dux-Bodenbach	9	136,30 B
Halle, Carl-Ludwigshafen	3½	86,50 G
Hettstedt-Bahn	3½	104,30 B
Mainz-Ludwigshafen	3½	97,10 B
Marienburg-Mlawka	2½	44,60 B
do. do. St.-Pr.	5	106,40 B
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	136,75 B
Nordhausen-Erfurt	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	— —
Oesterreich. Nordwestbahn Mkt. p. St.	4	258.00 G
s. B. (Silberthl) L.p. St.	3½	— —
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	3½	—
do. Südbahn Mk. p. St.	1½	—
Ostpreuß. Südbahn	0	62.00 B
do. do. St.-Pr.	2	104,50 B
Russ. Staatsbahn gar.	5	120,80 B
do. Südwestbahn gar.	—	58,00 G
Saalbahn	0	48,25 B
do. St.-Pr.	3½	105,75 B
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	234,50 B
Weimar-Gera	0	25,50 B
do. do. St.-Pr.	2¾	86,20 B
Werrebahn	1¾	84,30 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,00 G
Berg.-Märkt. III. A B. C.	3½	99,80 B
do. V.	4	103,00 G
do. VII.	4	103,00 G
do. VIII.	4	103,20 B
do. IX.	4	103,00 G
do. Nordbahn	4	—
Berlin-Anhalter 5er	4	103,00 B
do. do. La. C.	4	103,00 B
Berlin-Dresden gar.	4½	101,00 B
Berlin-Görlitz B.	4	—
Berlin-Hamburg I.	4	102,75 B G
do. III.	4	102,75 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. do. C.	4	102,75 G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,75 G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	102,90 B
do. do. do. K.	4	103,00 B B
do. do. b. 1876	4	102,90 B B
Cöln-Mindener IV.	4	102,90 G
do. V.	4	—
do. VI. A B.	4	102,90 G
do. VII.	4	103,00 G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	—
do. do. 1873	4	103,00 B G
do. Leipzig. A.	4	103,25 B
do. do. B.	4	—
do. Wittenberger	3	91,75 G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	—
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	102,20 B B
do. do. II.	4	101,75 B
do. Pr.-Obl. I. II.	4	102,20 B
do. do. III.	4	—
Nordhausen-Erfurter	4½	101,00 B
do.	5	—
Oberschlesische Lit. E.	3½	—
do. „ F. G.	4	102,75 G
do. „ H.	4	102,75 G
do. Em. v. 1879	4½	105,00 G
do. Em. v. 1880	4½	102,75 G
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oder-Ufer Gb. I.	4	102,80 G
do. do. II.	4	—
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	—
do. do. 1862, 64.	4	102,75 G
do. do. 71. 72er	4	102,75 G
Saalbahn	3½	97,50 G
Thüringer VI.	4	102,75 G
Weimar-Gera	4	— —
Werrebahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,40 B
Dux-Bodenbach II.	4	87,50 B G
do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag. Gold	3	107,25 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,80 B
Kaschau-Oderberg	5	83,75 B G
do. Gold	5	103,30 B G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	402,00 G
do. do. neu 1874	3	— —
do. do. Grg.-Rez.	3	— —
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,30 B B
do. do. La. B.	5	84,75 G
do. do. Gold	5	107,00 G
Oesterreich. Südbahn	3	285,25 B
do. do.	5	100,00 B
Reichenberg-Parduß. Gold	5	104,00 B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,80 B
do. do. Gold	5	103,10 G
do. Cölbahn I. Em.	5	79,70 G
Charkow-Azow gar.	5	94,80 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	72,30 G
Jelez-Orel gar.	5	93,10 G
Jeles-Woroneich gar.	5	94,50 B
Kursk-Kiew gar.	4	88,70 G
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,50 B B
Rjäsan-Kozlow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	79,60 B B
Transcaucasische gar.	3	63,90 G
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	100,00 B B
Gotthardbahn IV.	5	106,00 B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. Juli ausgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1886	
Berliner Handels-Ges.	9	157,50 B G
Braunschw. Cons. Hypoth.	4½	95,00 G
Darmstädter Bank	7	138,50 B G
Deutsche Bank	9	164,30 B
Deutsche Genossenschaft-Bank	6½	133,90 B
Disconto-Gesellschaft	14	195,25 G
Dresdner Bank	7	131,10 B G
Gothaer Grundcreditbank	6	85,30 G
do. junge 400,0 G.	6	80,70 B G
Leipziger Creditanstalt	8½	173,40 G
Magdeburger Bankverein	4¾	109,00 G
Meiningen. Creditbank	4,7	116,00 G
Mitteldeutsch. Creditbank	5	97,50 B
Nationalbank f. D.	2	90,75 B G
Oesterr. Kredit M. p. St.	5½	—
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	110,75 B G
do. centralbodencredit.	4	—
Preuß. Hypoth.-Bank	8¾	136,00 B G
Reichsbank	5½	135,00 B B
Sächsische Bank	4⅔	112,50 G
Weimarische Bank	6	6,75 B B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	103,25 G
Braunschw.-Hannover.	4	101,80 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50 B
do. 4%	3½	97,50 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,60 B
do. „ „	4	107,00 B G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	145,10 B
do. II. do.	3½	102,90 B
Gothaer Grundcr. I. Abth. rückz. 110	3½	97,00 G
do. IV. „ 110	3½	97,00 G
Meininger 400 Pr.-Pfdbr.	4	122,20 G
Meining. Loose	4	24,50 B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,50 G
do. III. „ 100	5	107,50 G
do. V u. VI. „ 100	5	107,50 G
do. „ 115	4½	114,90 G
do. „ 100	4	102,00 B G
Preuß. Centralbodencr.-Bk. rückz. 110	5	115,50 G
do. „ 110	4½	111,25 G
do. „ 110	3½	97,00 B
do. „ 100	4	—
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	116,40 B
do. „ 115	5	111,25 G
do. „ 100	4	101,80 B G
do. „ 100	3½	97,50 G
Südwestliche Bodencr. „	4	101,50 B B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsen 4%.

Dividende	1886	
Aachener Maschinenbau-Ges.	3	93,00 G
Berlin-Anh. Masch.	—	109,90 B G
Berl. Maschin. Schwartzkopff	—	402,90 B
Grüneberger Papierfabrik	—	158,00 G
Deutsche Cont.-Gas	10	174,60 B
Glanziger Zuckerfabr.	3	79,75 G
Greppiner Werke	5	92,25 B G
Grusion-Werk	—	195,50 B G
Hallesche Maschinenfabr.	12	211,50 G
Kette, Gummiwff.-Ges.	2	73,00 B G
Nordhäuser Zuckerfabr.	0	89,00 G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	110,25 B G
Magdeb. Allg. Gas	7	118,50 B
Magdeburger Bankver.	5,0	156,50 B G
Magdeburger Strafenbahn	9	222,00 G
Norddeutscher Tapetenfabrik	6	115,00 B
Stuttgart. chem. Fabrik	6	139,75 B G
Sudenburger Masch.-Fabr.	10	184,00 B G
Zeitzer Maschinenfabrik	—	232,00 B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12½	177,00 B G
Bochum. Gußstahl	—	136,25 B G
Deutsch-Luxemb. Bergw.	10	116,10 B G
Donnersmarckhütte	0	40,00 B
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	—	72,50 B G
Gelsenkirchener	5½	111,00 B G
Königs- u. Laurahütte	—	84,60 B G
Lauchhammer	—	72,25 B
Magdeburger	15	219,00 B
do. St.-Pr. B.	15	—
Sächs. Gußstahl	—	127,00 B B
Sächs.-Thür. Bernhardshütte	2	— —
do. St.-Pr.	6	— —
Weißenfelser Kitall	9	162,50 B G

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,35 B
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,85 B
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,42 B
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,30 B
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,60 G
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,40 B
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5	177,60 B
do.	100 S.-R.	3 M.	5	176,80 B
Wien Oest. Pr.	100 Fl.	8 T.	4	162,35 B
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,55 B

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	5
do. Privatdisk.	1⅝	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,17 B
Sovereigns	per St.	20,36 B
Englische Banknoten per Lstr.		20,415 B
Französ. Banknoten per 100 Frcs.		80,75 B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,25 B
do. Silbergeld. (Berlinerthlr.)		162,00 B
Russ. Banknoten per 100 Rb.		178,00 B

Umrechnungs-Course:

1 Fl. Oesterr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 168 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Leipziger Börse v. 18. August

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. credit-Verein	4	103,75 G
Creditbr. des Sächs. Landw. credit-Verein	4½	103,50 B
Schuldsch. d. Hansa. Grdsch. von 1882	4	101,75 G
do. do. do.	4½	102,50 G
do. do. do.	4½	103,50 B
Altenburger-Zeitz	4	180,00 B
Kaiser-Leipzig	4	271,00 G
Leipziger Bank do. 6⅔%	4	137,50 G
do. Disc.-Ges. do. 5½%	4	101,50 B
größ. Schuldverschreibungen	5	106,25 G
Halleche Strafenbahn	4	128,00 B
Leipz. Malzfabr. Schfrdlg	4	— —
do. do. Aktien	4	207,50 B
Zuckerraffinerie Halle Div. 85/86	4	109,00 B
Kaiser-Leipziger. Pr.-Obl.	4½	102,95 B
Baustiftungsbr. do. v. 86	5	85,90 B
Bomnerr Eisenbahn-Obl.	5	102,40 G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,75 B
Prag-Turnauer do.	5	89,50 G
Verein Sächs.-Thür. Paraf. u. Solarol St.-Pr. Act. Div. 86/87	4	53,00 G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr. Div. v. 86/87	4	53,00 G

Vertaatliche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsen Termin	Zinsfuß bis 1. 7. 87.	abgestempelt.	nicht abgestempelt.
Bergisch-Märkische IV	—	4	— —	— —
Berlin-Potsdam-Magdeburger D.	—	4½	— —	— —
do. E. F.	—	4	— —	— —
Breslau-Schweidnitz-Freib. G.	—	4	— —	— —
Cöln-Minden. I.	—	4	— —	— —
Halle-Sorau C.	—	4	— —	— —
Thüringer I. III. IV. V.	—	4	— —	— —
Berlin-Görlitzer C.	—	4	100,00 G	— —
Breslau-Schweidnitz-Freiburger J.	—	4	100,00 G	— —
Cöln-Mind. III.	—	4	100,00 G	— —
Halle-Sorau A. B.	—	4	100,00 G	— —
Magdeburg-Halberstädter I.	—	4	100,00 G	— —
Rheinische 65. 69.	—	4	100,00 G	— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870820 1-10/fragment/page=0004